



Konzentration – auch im Kostüm: Danijel, Florian, Janis, Jean-Claude und Katharina (von links) vom Netrace-Team „Mozillas“ der Louis-Braille-Schule Düren. Rechts ihr Lehrer Krister Badur. Nach dem Fototermin ging es für alle zur Karnevalsparty der Schule. Fotos (3): Marc Heckert

Netrace: Das Finale im Visier

In der Internetrallye von AZ und NetAachen haben sich die besten Teams der Schulen für die beiden Finalrunden qualifiziert. Besuch bei den „Mozillas“ der Louis-Braille-Schule für Blinde und Sehbehinderte.

VON MARC HECKERT

Düren. Die Tasten klicken, als Danijels Finger über die Tastatur fliegen. Auf dem Computermonitor öffnet sich ein Word-Dokument. Den Text darin liest der 15-Jährige mit seinen Fingern – auf einem flachen Kästchen vor der Tastatur. Es ist eine Braille-Zeile, ein Ausgabegerät für Blindenschrift. Mit dessen Hilfe bearbeiten Danijel und seine Mitstreiter die Aufgaben des Netrace, der Internetrallye für Schüler von AZ und NetAachen.

Ihr Team heißt „Mozillas“ – benannt nach dem Browser. Ihre Schule ist die Louis-Braille-Schule, eine Förderschule für blinde und sehbehinderte Schüler in Düren, benannt nach dem Erfinder der Blindenschrift.

Für die acht Schüler der siebten und achten Jahrgangsstufe ist es die erste Teilnahme an unserer jährlichen Internetrallye. Und, wie war's bis jetzt? „Echt interessant!“ ist das Fazit von Ayse (15).

Ihr Lehrer Krister Badur war bereits im vergangenen Jahr mit einem anderen Schülerteam am Start. „Das Netrace ist wie eine kleine Schatzsuche“, sagt er. „Die Schüler lernen dabei ganz nebenbei, sich im Netz zu bewegen.“ Badur hat das Wissensquiz in seine monatliche Doppelstunde eingebaut. „Für mich ist Netrace die reinste Arbeitserleichterung“, sagt er und lächelt.

Bei der Rallye geht es darum, Quizfragen aus allen möglichen Bereichen – siehe Beispiel unten rechts – zu beantworten. Mitmachen können Schüler aller Schulen der Jahrgänge 5 bis 13. Nach vier jeweils einwöchigen Runden stehen am Ende die zehn besten Teams fest. Wer gewonnen hat, wird aber erst auf einer großen Siegesfeier im Frühjahr bekanntgegeben.

Die „Mozillas“ nutzen modernste Technik, um sich durch die kniffligen Netrace-Fragen zu ackern. Die Vergrößerungssoftware Zoomtext auf Ayses Monitor etwa zeigt ausgewählte Bildschirmbereiche extragross an.

Danijel und sein Mitschüler Florian, beide 15 Jahre alt, nutzen JAWS, einen sogenannten Screenreader: „Das ist ein kleines Programm für PCs, das 1800 Euro kostet und das vorliest, worauf der Fokus liegt“, erklärt Danijel routiniert. „Bei englischen Texten springt das Programm automatisch um“, ergänzt Florian.

Auch wenn nicht jede Internetseite die Kriterien der Barrierefreiheit erfüllt, also so programmiert ist, dass sie auch für Sehbehinderte und Blinde problemlos lesbar ist: Das Netz der Netze lässt sich auch

AZ-PROJEKT NetRace powered by AZ Aachener Zeitung

Stunden am Tag online“, sagt Katharina (14 Jahre) grinsend. Und wo tummeln sie und die meisten anderen Teammitglieder sich am liebsten? Na, da wo so ziemlich alle Teenager im Moment sind: bei Facebook natürlich. Die 13-jährige Janis betont allerdings, dass sie daneben auch immer noch gerne Bücher liest – „am liebsten ‚Fünf Freunde‘“. Die Klassiker von Enid Blyton haben schon Generationen von Teenagern gefesselt.

Moderne Software und Digitaltechnik sind im Alltag der Louis-Braille-Schüler allgegenwärtig. Während die Schüler vor ihren Monitoren sitzen, springt auf Florians iPhone plötzlich der Newsreader an. Die blecherne Stimme aus dem Smartphone quasselt eine gerade hereinkommene Nachricht herunter. Der 15-Jährige mag sein High-Tech-Handy kaum aus der Hand legen.

„In puncto Barrierefreiheit ist Apple momentan wohl Marktführer“, sagt Lehrer Krister Badur. Die eingebaute Bildschirmlesefunktion „VoiceOver“ auf den iPhones, iPads und Computern des Herstellers mit dem Apfel-Logo ist für blinde und sehbehinderte Menschen eine große Arbeitshilfe.

Am kommenden Dienstag, 19. Februar, beginnt die erste der beiden Finalrunden des sechsten Netrace. Für die Teams, die sich in Vor- und Hauptrunde qualifiziert haben, geht es dann um Ganze. Die Mozillas sind dabei. Mit Screenreader, Braille-Zeile und Zoomtext – aber vor allem: Cleverness und Spürnase.

mit Händen und Ohren erschließen. Auch so komplizierte Aufgaben wie die Netrace-Fragen lassen sich so beantworten. Dass man mit

„Ich bin eigentlich vierundzwanzig Stunden am Tag online.“

KATHARINA (14), LOUIS-BRAILLE-SCHÜLERIN

Vorleseprogramm, Zoomsoftware und Braille-Zeile etwas länger braucht, um sich durch eine Liste Google-Ergebnisse zu wühlen, ist kein K.o.-Kriterium: Beim Netrace kommt es in erster Linie auf Genauigkeit an. Die Zeit zählt nur bei Punktegleichstand zwischen zwei Teams.

Das Internet ist denn auch für einige der „Mozillas“ so etwas wie der natürliche Lebensraum. „Ich bin eigentlich vierundzwanzig



Lesen mit der Braille-Zeile: Das Ausgabegerät für Blindenschrift stellt Textbereiche durch ausfahrbare Stößelchen in Braille-Schrift dar. Eines dieser Geräte kostet zwischen 5000 und 10 000 Euro.

Diese Teams stehen im Finale



Table with columns: Team, Schule, Pkt., Endzeit. Lists 50 teams and their scores.

Diese Teams haben sich in der Hauptrunde qualifiziert. Angetreten waren die jeweils drei besten Teams jeder Schule. Die erste der beiden Finalrunden beginnt am Dienstag kommender Woche, 19. Februar. Der Zählerstand beginnt dann wieder bei Null.

Testfrage: Wie heißt der Nachfolger der SMS?

Testen Sie Ihr Wissen mit einem der insgesamt fünf Fragenblöcke aus der Netrace-Hauptrunde:

Vor sechs Wochen feierte die SMS ihren 20. Geburtstag – dass sie ihren 25. noch erleben wird, ist jedoch äußerst unwahrscheinlich, da bereits ein neuer technischer Standard für Kommunikationsdienste auf den Weg gebracht wurde.

die gesuchte Innovation erstmals vorgestellt wurde? 3. Welches Wort erscheint auf dem Display eines herkömmlichen Handys ohne T9-System, wenn man bei der Eingabe einer SMS zweimal auf die Taste 6, zweimal auf die Taste 3, einmal auf die Taste 8, dreimal auf die Taste 7, einmal auf die Taste 2, drei weitere Male auf die Taste 2 und erneut zweimal auf die Taste 3 drückt?

- 1. Welchen Namen trägt er? 2. In unmittelbarer Nähe welches Bergs fand die Messe statt, auf der

3. Netrace 2. Montfür 1. Jörn

Rechtsextreme tarnen sich als Tierschützer

Berlin. Rechtsextreme werben im Internet und auf sozialen Netzwerken verstärkt für ihre Ziele. Sie versuchen, dort Jugendliche anzusprechen, warnen Experten. Dabei werde häufig die rechtsextreme Gesinnung kaschiert, um Jugendliche neugierig zu machen. Rechts-extreme werben mit vermeintlich harmlosen Themen wie Tierschutz und seien so oft nicht auf den ersten Blick erkennbar. Eltern und Lehrer sollten mit Kindern darüber sprechen, welche Webseiten sie im Internet aufrufen. (dpa)

Gefährliche Dateien

Vorsicht vor Word-Dokumenten von Unbekannten

Berlin. Kriminelle nutzen momentan eine Sicherheitslücke im Flash Player, um Schadsoftware auf fremde Computer zu schleusen. Die Schädlinge lauern in Word-Dateien, die per E-Mail verschickt werden, warnt Flash-Entwickler Adobe. Empfänger sollten die Anhänge von E-Mails unbekannter Absender nicht öffnen, sondern stattdessen den Flash Player aktualisieren: Adobe bietet ein Update an, das die Sicherheitslücke stopft. Die neue Version für Windows- und Mac-Rechner trägt die Num-

mer 11.5.502.146 und kann über die Update-Funktion des Programms oder die Webseite http://get.adobe.com/de/flashplayer/ heruntergeladen werden.

Welche Version der Software auf einem Computer installiert ist, können Nutzer auf www.adobe.com/software/flash/about/ herausfinden. Von dem Problem betroffen sind auch Smartphones und Tablets mit Android und dem Flash Player. Besitzer können ein Update wie gewohnt über Google Play herunterladen. (dpa)

Netzwerke für Kinder

Eltern sollten erste Schritte ins Internet begleiten

Berlin. Für die ersten Schritte in die Welt der sozialen Netzwerke im Internet gibt es spezielle Plattformen für Kinder. Empfehlenswert sind nach Angaben der Initiative „Schau hin! Was deine Kinder machen“ zum Beispiel die Anbieter Seitenstark.de, Tivi.de, Kinder-netz.de oder Knipsclub.de.

Diese Netzwerke sind nicht nur kindgerecht gestaltet, sondern werden auch von Moderatoren und Pädagogen überwacht. So sind die Nutzer unter anderem vor Datensammeln und Cybermobbing

geschützt, sensible Daten wie Adresse oder Geburtstag müssen sie nicht angeben. Die Seiten sind für Kinder ab acht Jahren geeignet, anmelden können sich die Nachwuchsnetzer aber nur mit Erlaubnis der Eltern.

Wollen ältere Kinder später in ein „richtiges“ soziales Netzwerk wechseln, werden sie dabei am besten begleitet. Zumindest die Einrichtung des Profils sollten Eltern und Kinder gemeinsam erledigen, rät die Initiative. Wichtig seien die Privatsphäre-Einstellungen. (dpa)

15 Millionen Internetseiten enden auf „.de“

Berlin. Deutschland ist im europäischen Vergleich Spitzenreiter bei der Anzahl von Internetseiten mit nationaler Domain. Wie das Verbraucherschutzministerium mitteilte, wurden bis zum 1. Januar 2013 genau 15 283 687 Internetseiten mit der „.de“-Domain registriert. Damit liegt Deutschland im europäischen Vergleich an der Spitze. Auf Platz zwei folgt Großbritannien mit mehr als zehn Millionen Seiten mit „.uk“-Endung vor den Niederlanden mit rund fünf Millionen „.nl“-Domains. (afp)